

ten zusammengelebt, bemühte sich die Ungleichheit des Volkes zu einem bewussten Koeffizienten gegen die fremdländische Regierung zu benennen. Seit dem Anfang dieses Jahrhunderts sind Terrorismus und lokale Koeffizienten häufiger und immer grausamer Natur geworden. Heimliche Verschwörungen, die den Staat der Regierung beschädigen, wurden entdeckt und mit immer größerer Strenge bestraft, von den Regierungen als Verbrechen und von den bürgerlichen Führern als Anarchismus verurteilt, die die die Selbstregierung innerhalb des Kaiserreichs befürworteten. Während des europäischen Krieges wurden verschiedene Versuche gemacht, einen bewussten Koeffizienten zu proklamieren, die aber jedesmal unterdrückt und als deutsche Intrigen bezeichnet wurden. Jetzt wurde das ganze Land unter Kriegsgegner gestellt. Über all dies konnte die Waffen nicht auf die Dauer begegnen. Die nationale Solidarität, die die führende Rolle der Bewegung gesetzten, war sehr sentimental. Jeder Führer, obwohl aufrichtige Idealisten, konnten kein Programm aufstellen, in dem von wirtschaftlicher Abhängigkeit für die ökonomischen und sozialen Leidende die Rede war, an denen die Arbeit leiden.

Über die ökonomischen, ökonomischen Kräfte, die bestimmt sind, in jedem Lande eine proletarische Revolte heranzubringen, sind in Indien aufgeworfen, und das Resultat ist, daß der Geist der Revolution sich immer stärker offenbart in einem Land, das sich durch ausschließlich nationalistische Doktrinen, die ihm während eines halben Jahrhunderts geprägt worden sind, nicht zu einer einheitlichen Aktion bringen kann. Heute weiß man deutlich, daß ausseitende Tendenzen in der indischen Bewegung, mit klar umrissenen Grundsätzen und nach verschiedenen Zielen strebend. Eine ist die nationalistische Bewegung, die ein autonomes und unabhängiges Indien anstrebt, und deren Führer die Waffen anstrengten den fremden Ausbeuter zu tößen, — ohne jedes Programm oder auf Grund eines unscharfen demokratischen. Die andere ist die offiziell-revolutionäre Bewegung, die für die ökonomische Befreiung der Arbeiter eintritt und hinter sich die weisende Kraft eines hoffnungslosen industriellen Proletariats hat und das Bauer, die nur als Bäuerliche wirtschaften. Diese Bewegung ist für das Verständnis und für die Kontrolle der bürgerlichen politischen Führer zu groß geworden, und das einzige Programm, das ihre Bestrebungen verwirklicht kann, ist das der sozialen Revolution. Dieses Manifest ist herausgegeben im Interesse derselben, die in den Reihen dieser Bewegung stehen. Wir wollen dem Weltproletariat mitteilen, daß der Nationalismus auf die Bourgeoisie beschränkt ist, wohin er auch gehört, daß die indischen Massen aber heranreifen für die soziale Revolution.

(Fortschreibung folgt.)

Aus der Partei.

Sitzung des Zentral-Ausschusses der K. A. P. D.

Am 29. Mai war eine Sitzung des 3. A. der K. A. P. D. Vertreten waren sämtliche Wirtschaftsbezirke außer Nord- und Rheinland-Westfalen, die entschuldigt waren.

Auf der Tagesordnung standen hauptsächlich: Rassenbericht, Organisationsfragen und 3. Internationale.

Der Rassenbericht zeigte das erste Bild, daß die Partei ganz und gar aus eigenen Kräften mit großem Erfolg arbeitet. Am meisten Beispiele aber wurde die dringende Wahrnehmung gehen, läßt noch als bisher Operierende zu zeigen.

Zu Organisationsfragen wurde besont, daß in möglichst hohem Grade die sozialistische Betreuung des Proletariats das Instrument für seinen Befreiungskampf gegen die unterdrückenden Kräfte, wie für seine fortwährende innere Befreiung positiv zu leisten, irgend etwas in sozialistischer Bewertung positiv nicht zustandegebracht. Im Gegenteil, über den von Hirsch eingedrängten Reformationsantrag, der am 28. Mai dem Delegierten Kongreß begegnete, wurde mit 33 gegen 24 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Beschluss, der allerdings nur möglich war, weil über einen diesbezüglichen, als Uebertreibungsmandat zu kennzeichnenden Gesellschaftsvertragung vom Vorjahr abgestimmt wurde, als noch lange nicht alle Delegierten nach Bekanntigung der Abstimmung wieder zugewesen waren. Der weitere Verlauf der Diskussion bewies, daß die überwiegende Zahl der stimmberechtigten Delegierten einstimmig dafür, daß die grundsätzlich richtige Haltung anerkannt, denn der Vorstand anhielt wiederholt unter Widerstand das erneute Eingehen auf diesen Antrag abzuweisen. Schließlich stieg eine Fächerartige, die sich noch bekannten Müttern aus innerhalb der Erwerbslosen-Kasse breit zu machen versuchte, hat die einzige gebündigte Antwort des Kongresses an alle "offiziellen" Stellen verhindert. Diese steht in Sorge der Erwerbslosen, mit ihren "alten" Großstädten zu vollziehen.

Und auch die proletarische, revolutionäre Kämpferpolitik, die Weltpolitik des Sozialismus, die Politik der Weltrevolution entspricht dem einen Grundgedanken der Selbstbestimmung.

Kommunistische Literatur

Hausanschreibungen!

Karl Liebknecht: Rote, gebunden 1916 u. d. Post. Pl. Fr. 0,30 Mk.
Trotzki: ... 0,15 -
Heinz Gollwitzer: Das Antikapital. ... 0,15 -
Wolffhein-Laufschuh: Kommunismus gegen Spartakismus. ... 0,50
Lennin: Die große Initiative. ... 1,-
Radek: Deutschland und Russland. ... 0,30
Rousseau: 6 Wochen in Sovjet-Russland. ... 2,50
Katzenbach: Der Terror der Bourgeoisie in Finnland. ... 1,-
Marc: Das Kapital. 1. Ausgabe von Julian Borchardt. ... 1,50
Das Programm der Kommunistischen Partei. ... 0,50
K. P. Ruff: ... 0,50
Zur Geschichte und Tätigkeit der Sowjeten in Russland. ... 1,-
Russische Korrespondenz, Heft 5. — Mk. Heft 6-7. 2,50

Bearbeiteter Reaktion: Siedl., Berlin. Druck und Verlag: Siedl. Verlagsgesellschaft, Leipzig.

Möbelstücke.

Aus dem Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands:

Programm der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. Preis 60 Pf.

Bericht über den Gründungs-Parteitag der K. A. P. D. Preis 50 Pf.

Wählen oder nicht wählen? Preis 20 Pf.

In dem nächsten Tagen erscheint:

Guter naturreiner Rauchtabak billige Tagespresse — ansehnliche Versandpostfrei — bei den Genossen.

Arthur Goldstein: Nation und Internationale.

Zu beziehen durch die Expedition der K. A. P. D. ausserdem sämtliche andere kommunistische Literatur.

Die Frage der 3. Internationale führte ein Berliner Referent dar aus, daß die 3. Internationale ein Instrument einer jungen revolutionären Kämpferpolitik, keine daraus entstehende Kämpferin sei, daß sie aber auch Ausdruck des Willens der Massen werden muß; auf keinen Fall repräsentiert nur eine Kämpferin, sondern eine revolutionäre Kämpferin, ohne die die revolutionäre Kämpferin eine nur unvollkommen wäre, zu treiben. Sie bedeutet den Kampf gegen die Mächte des Kapitalismus, auch wenn sie nicht in der Form der Kämpfergruppierung des Sozialen Kämpferbox entsteht, sondern in der Form der Unterdrückung eines Sozialen durch andere. Die Unterdrückung hält die Möglichkeit der Kämpfergruppierung aufrecht bei den Unterdrückten, bei Siegen wie Siegeln und verbirgt bei beiden den Aufbau des Sozialismus. Deshalb ist in unserer heutigen Lage der Kampf gegen das in den Händen der Entente orientierte Weltkapital eine wesentliche Aufgabe des revolutionären Kampfes. Es gilt die russische und mittleren europäischen Revolution vor dem Zusammenbruch und dem Ab- und Ausbrechen zu bewahren und im Gegenteil zur wirklichen Weltrevolution auszumachen.

Der Referent schloß sich eine ausgiebige Diskussion in der 1. a. berichtet, wobei das jetzt aufgestellte Amtsdame Büro der 3. Intern. der K. A. P. D. mitgeteilt, daß es die K. A. P. D. als zugehörig zur kommunistischen International betrachtet. Als Reaktion ist folgende Reaktion:

Die am 29.-30. Mai tagende Zentral-Ausschau der K. A. P. D. ist der Ausschau, daß die proletarische Formulierung des Kämpfergruppierungsbaus eine Notwendigkeit für die Revolutionierung der Arbeiterklasse bedeutet. Die ungeheure starke Zulassung der Kämpfergruppierungen in der gegenwärtigen Situation wird auch die Ideologie des Proletariats in revolutionären Stufen beeinflussen. Der Zentral-Ausschau wendet sich auf das entstehende gegen Tendenzen, die gezeigt sind, das deutsche Proletariat ist nationalistisch Kämpferin zu drängen. Insbesondere hält der Zentral-Ausschau in der Schrift „Kommunismus gegen Spartakismus“ zum Ausdruck Auflösungen im Widerstand befindlich mit Grundzügen des wissenschaftlichen Sozialismus.“

Die Resolution wurde in zwei Teile abgestimmt. Der erste Teil zu den Worten: „im nationalistischen Kämpferin zu bringen“ wurde einstimmig angenommen; der zweite Teil mit allen Stimmen gegen die 2. Hamburger Genossen. Diese hatten vorher erklärt, daß sie gebundene Mandate hätten und ihre Mitgliedschaft noch nicht zu jener Schrift grundsätzlich Stellung genommen hätte.

Aus Groß-Berlin.

Der III. Reichstag-Kongress der Erwerbslosen-Räte.

Der 3. Reichstag-Kongress der Erwerbslosen-Räte Deutschlands, der am 28. und 29. in Berlin tagte, zeigte offenbar, daß der überwiegende Teil von den deutschen Erwerbslosen gewählten Rätevertretern, im reformistischen Fabrikosseuren segelt, daß die Institution dieser Erwerbslosenräte, als Ganzes genommen, aufgehört hat, eine Waffe im revolutionären Befreiungskampf des Proletariats zu sein, daß ihre Tätigkeit von Weisheitlichkeiten sich entfernt und völlig informiert Zweckmäßigkeitszweck verändert ist. Insgeamt vertreten waren 50 Städte und 2 Kreise mit 22 Delegierten, die rund 154 000 Arbeitslose vertraten. Gewerkschaften, politische Parteien (U. S. P. D., L. P. D. und K. A. P. D.) hatten 12 Gast-Vertreter entsandt. Die Berichte über die Tätigkeit des Reichserwerbslosenausschusses, sowie die Lage der Erwerbslosen, die Beleidigungen der Erwerbslosen im Reich, zeigten durchwegs das Bild trauriger Kämpfervereinigung auf der einen und gänzliches Ver sagen der im Betrage der tatsächlichen Rätevertreter auf der anderen Seite. Sehr bemerkenswert ist die von einem Mitgliede der Kommission, die offiziell den letzten Groß Berliner Arbeitslosen-Demonstration im Arbeitsministerium geprägt wurde, festgestellte Tatsache, daß der Reichsverschmelzer sich verzögern ließ, obwohl er im Hause war. Der von einer besonderen Kongresskommission im Reichsarbeitsministerium eingekröpft Vertrag, daß die Radikalisierung am 27. Mai die Forderungen der Erwerbslosen auf einmalige Leuerungen und Entnahmungsbehälften grundsätzlich abgelehnt worden.

Wir können uns der neuen Partei an, weil wir zu erkennen glauben, daß in den bisher auf dem Gründungsparteitag angenommenen Leitlinien, in der sonstigen sich anbahnenden Politik der Partei und auch schon in der Form ihrer Organisation, der eine, für den Freiheitskampf des Proletariats richtunggebende Gedanke sich ausprägt, der den kommunistischen Manifest in dem Sage ausspielt: „Die Befreiung der arbeitenden Klasse kann nur das Werk der arbeitenden Klasse selber sein.“

Am Räten hat die revolutionäre Erfahrung des Proletariats das Instrument für seinen Befreiungskampf gegen die unterdrückenden Kräfte, wie für seine fortwährende innere Befreiung positiv zu leisten, irgend etwas in sozialistischer Bewertung positiv nicht zustandegebracht. Im Gegenteil,

über den von Hirsch eingedrängten Reformationsantrag, der am 28. Mai dem Delegierten Kongreß begegnete,

wurde mit 33 gegen 24 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Beschluss, der allerdings nur möglich war, weil über einen diesbezüglichen, als Uebertreibungsmandat zu kennzeichnenden Gesellschaftsvertragung vom Vorjahr abgestimmt wurde, als noch lange nicht alle Delegierten nach Bekanntigung der Abstimmung wieder zugewesen waren. Der weitere Verlauf der Diskussion bewies, daß die überwiegende Zahl der stimmberechtigten Delegierten einstimmig dafür, daß die grundsätzlich richtige Haltung anerkannt, denn der Vorstand anhielt wiederholt unter Widerstand das erneute Eingehen auf diesen Antrag abzuweisen. Schließlich stieg eine Fächerartige, die sich noch bekannten Müttern aus innerhalb der Erwerbslosen-Kasse breit zu machen versuchte, hat die einzige gebündigte Antwort des Kongresses an alle "offiziellen" Stellen verhindert. Diese steht in Sorge der Erwerbslosen, mit ihren "alten" Großstädten zu vollziehen.

Und auch die proletarische, revolutionäre Kämpferpolitik, die Weltpolitik des Sozialismus, die Politik der Weltrevolution entspricht dem einen Grundgedanken der Selbstbestimmung.

Zu Organisationsfragen wurde besont, daß in möglichst hohem Grade die sozialistische Betreuung des Proletariats das Instrument für seinen Befreiungskampf gegen die unterdrückenden Kräfte, wie für seine fortwährende innere Befreiung positiv zu leisten, irgend etwas in sozialistischer Bewertung positiv nicht zustandegebracht. Im Gegenteil,

über den von Hirsch eingedrängten Reformationsantrag, der am 28. Mai dem Delegierten Kongreß begegnete,

wurde mit 33 gegen 24 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Beschluss, der allerdings nur möglich war, weil über einen diesbezüglichen, als Uebertreibungsmandat zu kennzeichnenden Gesellschaftsvertragung vom Vorjahr abgestimmt wurde, als noch lange nicht alle Delegierten nach Bekanntigung der Abstimmung wieder zugewesen waren. Der weitere Verlauf der Diskussion bewies, daß die überwiegende Zahl der stimmberechtigten Delegierten einstimmig dafür, daß die grundsätzlich richtige Haltung anerkannt, denn der Vorstand anhielt wiederholt unter Widerstand das erneute Eingehen auf diesen Antrag abzuweisen. Schließlich stieg eine Fächerartige, die sich noch bekannten Müttern aus innerhalb der Erwerbslosen-Kasse breit zu machen versuchte, hat die einzige gebündigte Antwort des Kongresses an alle "offiziellen" Stellen verhindert. Diese steht in Sorge der Erwerbslosen, mit ihren "alten" Großstädten zu vollziehen.

Und auch die proletarische, revolutionäre Kämpferpolitik, die Weltpolitik des Sozialismus, die Politik der Weltrevolution entspricht dem einen Grundgedanken der Selbstbestimmung.

Zu Organisationsfragen wurde besont, daß in möglichst hohem Grade die sozialistische Betreuung des Proletariats das Instrument für seinen Befreiungskampf gegen die unterdrückenden Kräfte, wie für seine fortwährende innere Befreiung positiv zu leisten, irgend etwas in sozialistischer Bewertung positiv nicht zustandegebracht. Im Gegenteil,

über den von Hirsch eingedrängten Reformationsantrag, der am 28. Mai dem Delegierten Kongreß begegnete,

wurde mit 33 gegen 24 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Beschluss, der allerdings nur möglich war, weil über einen diesbezüglichen, als Uebertreibungsmandat zu kennzeichnenden Gesellschaftsvertragung vom Vorjahr abgestimmt wurde, als noch lange nicht alle Delegierten nach Bekanntigung der Abstimmung wieder zugewesen waren. Der weitere Verlauf der Diskussion bewies, daß die überwiegende Zahl der stimmberechtigten Delegierten einstimmig dafür, daß die grundsätzlich richtige Haltung anerkannt, denn der Vorstand anhielt wiederholt unter Widerstand das erneute Eingehen auf diesen Antrag abzuweisen. Schließlich stieg eine Fächerartige, die sich noch bekannten Müttern aus innerhalb der Erwerbslosen-Kasse breit zu machen versuchte, hat die einzige gebündigte Antwort des Kongresses an alle "offiziellen" Stellen verhindert. Diese steht in Sorge der Erwerbslosen, mit ihren "alten" Großstädten zu vollziehen.

Und auch die proletarische, revolutionäre Kämpferpolitik, die Weltpolitik des Sozialismus, die Politik der Weltrevolution entspricht dem einen Grundgedanken der Selbstbestimmung.

Zu Organisationsfragen wurde besont, daß in möglichst hohem Grade die sozialistische Betreuung des Proletariats das Instrument für seinen Befreiungskampf gegen die unterdrückenden Kräfte, wie für seine fortwährende innere Befreiung positiv zu leisten, irgend etwas in sozialistischer Bewertung positiv nicht zustandegebracht. Im Gegenteil,

über den von Hirsch eingedrängten Reformationsantrag, der am 28. Mai dem Delegierten Kongreß begegnete,

wurde mit 33 gegen 24 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Beschluss, der allerdings nur möglich war, weil über einen diesbezüglichen, als Uebertreibungsmandat zu kennzeichnenden Gesellschaftsvertragung vom Vorjahr abgestimmt wurde, als noch lange nicht alle Delegierten nach Bekanntigung der Abstimmung wieder zugewesen waren. Der weitere Verlauf der Diskussion bewies, daß die überwiegende Zahl der stimmberechtigten Delegierten einstimmig dafür, daß die grundsätzlich richtige Haltung anerkannt, denn der Vorstand anhielt wiederholt unter Widerstand das erneute Eingehen auf diesen Antrag abzuweisen. Schließlich stieg eine Fächerartige, die sich noch bekannten Müttern aus innerhalb der Erwerbslosen-Kasse breit zu machen versuchte, hat die einzige gebündigte Antwort des Kongresses an alle "offiziellen" Stellen verhindert. Diese steht in Sorge der Erwerbslosen, mit ihren "alten" Großstädten zu vollziehen.

Und auch die proletarische, revolutionäre Kämpferpolitik, die Weltpolitik des Sozialismus, die Politik der Weltrevolution entspricht dem einen Grundgedanken der Selbstbestimmung.

Zu Organisationsfragen wurde besont, daß in möglichst hohem Grade die sozialistische Betreuung des Proletariats das Instrument für seinen Befreiungskampf gegen die unterdrückenden Kräfte, wie für seine fortwährende innere Befreiung positiv zu leisten, irgend etwas in sozialistischer Bewertung positiv nicht zustandegebracht. Im Gegenteil,

über den von Hirsch eingedrängten Reformationsantrag, der am 28. Mai dem Delegierten Kongreß begegnete,

wurde mit 33 gegen 24 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Beschluss, der allerdings nur möglich war, weil über einen diesbezüglichen, als Uebertreibungsmandat zu kennzeichnenden Gesellschaftsvertragung vom Vorjahr abgestimmt wurde, als noch lange nicht alle Delegierten nach Bekanntigung der Abstimmung wieder zugewesen waren. Der weitere Verlauf der Diskussion bewies, daß die überwiegende Zahl der stimmberechtigten Delegierten einstimmig dafür, daß die grundsätzlich richtige Haltung anerkannt, denn der Vorstand anhielt wiederholt unter Widerstand das erneute Eingehen auf diesen Antrag abzuweisen. Schließlich stieg eine Fächerartige, die sich noch bekannten Müttern aus innerhalb der Erwerbslosen-Kasse breit zu machen versuchte, hat die einzige gebündigte Antwort des Kongresses an alle "offiziellen" Stellen verhindert. Diese steht in Sorge der Erwerbslosen, mit ihren "alten" Großstädten zu vollziehen.

Und auch die proletarische, revolutionäre Kämpferpolitik, die Weltpolitik des Sozialismus, die Politik der Weltrevolution entspricht dem einen Grundgedanken der Selbstbestimmung.

Zu Organisationsfragen wurde besont, daß in möglichst hohem Grade die sozialistische Betreuung des Proletariats das Instrument für seinen Befreiungskampf gegen die unterdrückenden Kräfte, wie für seine fortwährende innere Befreiung positiv zu leisten, irgend etwas in sozialistischer Bewertung positiv nicht zustandegebracht. Im Gegenteil,

über den von Hirsch eingedrängten Reformationsantrag, der am 28. Mai dem Delegierten Kongreß begegnete,

wurde mit 33 gegen 24 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Beschluss, der allerdings nur möglich war, weil über einen diesbezüglichen, als Uebertreibungsmandat zu kennzeichnenden Gesellschaftsvertragung vom Vorjahr abgestimmt wurde, als noch lange nicht alle Delegierten nach Bekanntigung der Abstimmung wieder zugewesen waren. Der weitere Verlauf der Diskussion bewies, daß die überwiegende Zahl der stimmberechtigten Delegierten einstimmig dafür, daß die grundsätzlich richtige Haltung anerkannt, denn der Vorstand anhielt wiederholt unter Widerstand das erneute Eingehen auf diesen Antrag abzuweisen. Schließlich stieg eine Fächerartige, die sich noch bekannten Müttern aus innerhalb der Erwerbslosen-Kasse breit zu machen versuchte, hat die einzige gebündigte Antwort des Kongresses an alle "offiziellen" Stellen verhindert. Diese steht in Sorge der Erwerbslosen, mit ihren "alten" Großstädten zu vollziehen.

Das sind die Männer, die im Oktober 1918 bei beruflichen Metallarbeitern vergraben haben, daß sie Haltung und Hoffnung des Verbannten konzentriert auf das Leben der revolutionären Arbeiterbewegung und des Proletariats einleiten werden.

Am Anfang der gleichen "Metallarbeiterzeitung" aber steht der Ruf an die deutschen Metallarbeiter:

"Kollegen, gebt uns Stimme vor einer Partei, die es erfüllt ist mit dem Kampfe gegen Kapital und Gesetzesherrschaft!"

Und siehe, daß hierfür revolutionäre Männer jedes Gefühl für die Überlegenheit ihres eigenen Satzspiels abjaufen gelungen ist!

Der Vorwurf als Demagoge. Aber, weiß Gott, diese Sorte Gewerkschaftsresolutionen ist wirklich eher als alles zuvor.

Jugend-Bewegung.

Die Jugendbewegung in Korea.

Ein Bericht des Untersekretariates der Kommunistischen Jugendinternationale in Moskau, gewinnt die proletarische Jugendbewegung auch im fernen Osten hörbar an Boden. Mit der Befreiung Ostasiens von den Banden Kolonialists erhielt auch die Arbeiterschaft im Osten endlich die Möglichkeit, dem Beispiel ihrer europäischen Freunde zu folgen und sich in kommunistischen Jugendorganisationen zu versetzen.

So besteht in Südkorea ein legitimer sozialistischer Jugendbewegung. Die ganze Arbeit wird aus dem breitesten Wahlkreis getrieben. In Korea selbst befinden

ausgeprochen sozialistische Jugendorganisationen nicht, wohl

aber warten in einem dichten Jugendverband junge Sozialisten. Letztere werden für ihre Propaganda politisch hart verfolgt. Blöderart wird verbreitet, in dem offiziellen Ver-

bands sind totalitäre Ideen, die selbst von Jugendlichen ge-

teilt werden, die im übrigen für die proletarische Diktatur und alle revolutionären Maßnahmen gegen den Kapitalis-

mus sind.

Start gehindert wird die Entwicklung einer größeren Protagonisten durch das Sehen jeder propagandistischen Li-

teratur. Diesen Verlust stellt das Moskauer Untersekretariat der Kommunistischen Internationale als seine erste und dringendste Aufgabe.

Der Bankerott der Rekonstrukteure in der proletarischen Jugendbewegung.

Überall Münzenberg.

Von einzelnen sozialistischen und sozialdemokratischen Par-

teien unterstützten Organisationen halten es nur einigen Monaten

mehrere der Kommunistischen Jugendinternationale fernlieben. Sozialdemokratische Jugendorganisationen unter-

kommen, die Weiterniedrigung der Kommunistischen Jugend-

internationale zu hemmen und aufzuhalten. Wichtigkeit in

die Reihen der proletarischen Jugendbewegung zu tragen,

Teile der Jugendinternationale abtreten und die Jugend-

internationale nach allen Mitteln weiter auszubauen.

Die eigentlichen Macher und Schaffer

des sozialistischen Jugendbewegung

des Verbands der jugendlichen Ar-

beiter. Vollerweise, nicht fern und sind die gefährlichen Schüler

der Reaktion, Bauer und Weber.

Die Hoffnung und ihr Erfolg waren die Leute

aus Nationalkomitee der frontalen sozialistischen Ju-

gendorganisation, die jüngste Parteifreie Gruppe. Im

weiteren speziell war ein Teil der frontalen Jugend,

hauptsächlich aus einem wenig mit der Engelsburg-Gründung in die deutsche Jugendbewegung und ganz im Stil und

Gedanken wohl auch sogar mit den offenen und ausgeschlossenen sozialistischen Jugendgruppen in Deutschland, die sich nicht

direkt daran erinnern, daß der möglichst Ladesattel unter-

steckende Praktiken der bürokratisch-militärischen bestreiten

Kommunistische Literatur

aus dem Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei

Deutschlands.

Programm der Kommunistischen Arbeiter-Partei

Deutschlands. Preis 50 Pf.

Bericht über den Gründungs-Parteitag

der K. A. P. D. Preis 50 Pf.

Wählen oder nicht wählen?

Preis 20 Pf.

Aus dem nächsten Thesen erscheint.

Karl Schröders: Von Werden des neuen Gesellschafts-

Arthur Goldstein: Nation und Internationale.

Zu beziehen durch die Expedition der K. A. P. D.

Rosa Luxemburg-Feier.

Am Sonntag, den 13. Juni, findet eine

Rosa Luxemburg-Gedenkfeier statt. Genaue Angaben

über Ort und Stunde erfolgen in der nächsten Nummer

dieser Zeitung.

K. A. P. D. Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Sozialwissenschaftliche Verlagsbuchhandlung

EMIL RADTKE

Berlin-Lichtenberg, Gürtelstraße 25

Sozialwissenschaftliche Verlagsbuchhandlung

KOMMUNISTISCHE SCHRIFTEN

aus dem Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei

Deutschlands. Preis 50 Pf.

Karl Liebknecht: Politik, gehalten 1916. 2. Aufl. Pt. I. Preis 50 Pf.

Trotz allerlei... Preis 15 Pf.

Max Liebknecht: Der Sozialismus. Preis 20 Pf.

Die sozialistische Kritik. Preis 15 Pf.

Lieber Die große Initiative. Preis 15 Pf.

Deutschland und Russland. Preis 15 Pf.

Revoluzzer. 6. Woche, in Sowjet-Russland. Preis 25 Pf.

Max Liebknecht: Der Sozialismus. Preis 20 Pf.

Die sozialistische Kritik. Preis 15 Pf.

Karl Liebknecht: Der Sozialismus. Preis 20 Pf.

Zur Geschichte und Tätigkeit des Sozialismus in Russland. Preis 20 Pf.

Russische Korrespondenz, Heft 5. 1.—Mk., Heft 6.—7. 50 Pf.

Republik Freiz. Werk, lebendig für Diktatoren war. Doch überzeugend gelangte es während des Krieges, daß die Diktatur herabgesetzt wurde, aber die Diktatur herabgesetzt zu leben. Ein Schlußwort des Referenten wurde jedoch unmöglich, weil die Bevölkerungsfestzüge vorsichtig aufzunehmen und damit mit seinen mitgebrachten Hilfsmitteln im Soße allein zurück liegen.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den westeuropäischen

Landern über den Verbotshof gäbe.

Die heutige Parteidiskussion in den west